

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 5 (1899)

Artikel: Auszüge aus dem Landbuche von Frutigen
Autor: Türler, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auszüge aus dem Landbuche von Frutigen.

Mitgeteilt vom Herausgeber.

Die gegenseitigen Besuche der Frutiger und Hasler im 16. Jahrhundert sind bekannt, doch mit Ausnahme der Fahrt von 1583 nicht viel mehr als die bloße Thatſache. Die zeitgenöſſiſchen Aufzeichnungen über die Besuche sind aber kulturhistoriſch nicht uninterſtant und verdienen bekannt zu werden. Sie sind im Original enthalten im Landbuche von Frutigen, einem dicken Foliobande, der 1505 angelegt und im 17. Jahrhundert vergrößert wurde und die Rechnungspaſſationen der verschiedenen Rechnungsſteller der Landschaft bis 1746, ein Urbar der der Landschaft angehörenden Gültēn und andere Aufzeichnungen enthält. Aus der Erbſchaft Schrämlī gelangte der Band vor zwei Jahren in die Stadtbibliothek in Thun. Dem Bibliothekar, Herrn Dr. Huber in Thun, danken wir für die freundliche Ueberlaffung des Buches zur Benutzung aufs beſte.

Die erwähnte Fahrt von 1583, von Gläwi Stoller besungen, ist abgedruckt in der eidg. Niederchronik von Rochholz, Seite 406, und in der Darstellung des Frutiglandes von Pfarrer Stettler, Seite 31, wo außer den genannten Besuchen auch derjenige der Frutiger und Oberſimmenthaler erwähnt ist.

Den Hassli- und Obersimmenthal-Fahrten fügen wir noch einige chronistische Notizen des Landesbuches bei.

In Gottes Namen Amen. Als man zalt von der Geburt ünsers Herrn fünfzehenhundert und fünf Jar, nach mittem Mehen, sind wir die Landlüt von Frutingen, nemlich mit 45 Mannen, uß jeklichem Tritteil 15 Man, in Gottes Namen frölich hinzogen zu den ersamen fromen ünsren sunders lieben getrüwen Brüdren in dem Land Hasle, by inen Früntschaf brüderliche Liebe zu suchen, als sy auch üns ze Frutingen in vergangner Basnacht gesucht hattent; hant sy üns in einer Ordnung vor dem Dorf Hasle besamlet empfangen, mit gar viel früntlichen Worten, da durch etlichen zu beyden Teilen von rechten Fröuden ir Oügen naß würden: demnach des ersten uns gefüert, Gott dem almechtigen zu Lob in ir Kılchen zu Ger dem heligen wurdigen Sacrament, wan diß beschach uf Samstag nach ünsers Herren Fronlichnams tag; uf Süntag darnach tryen von den ünsren besalen sy den Hymel zu tragen und ünsrem Kılchheren darunder das helig wurdig Sacrament, zu einer Siten ir Lands Ammann, zu der andern ünsers Lands Feinr, uf Mertag darnach ir Lands Banner öffentlich üns lassen sechen, begerten, das einer under uns ir Zeichen, das sy zu Ro(r)m hant erworben, sollte tragen, ir Kroneck vorgelesen, wie sy da har komen figent uß dem Land Schweden und Nordwegen von großem Hünger, allweg der 10. Man mit sinem Huß gesindt, uß eghenem Vatterland schweren müßten, kament in das Land Hasle, das do ze mal ein unbuwen Ort was, huben da selbs an zu buwen und wercken, mit

vil andren Worten in derselben Kroneck begriffen¹⁾). Ouch uf Süntag und Mertag ir Frouwen und Tochtern mit allen Büchten nach dem Tanz, jeckliche in merflicher Zal in Blatten mit Kuechlinen oder Mehenziger brachtent. Zu leßt üns geschenkt alle Zerung, was da verzert wart durch üns und die Roß. Durch üns von Frutingen was auch angesehen, daß uß jecklichem Tritteil ünsers Lands nit mer dann trij Man solten ritten. Sölicher großen Früntschaft, Bücht, Er und brüderlicher truwir inen niemer mer vergessen wellen, Gott den Herrn bitten, das unser lieben brüder von Hasle und wir mit inen lang in Eren und in Gottes Huld mögen leben. Amen.

Die ersamen wisen fürsichtigen und vesten unser lieben Eydgnössen von Unterwalden hant ir Lands Amman in Bottschaft whs zu üns gan Hasle geschickt uns flizig mit allem Ernst gebeten, hin über den Brünig zu inen komen, sy wellent üns Bücht, Er, Früntschaft und Liebe erzöugen als ir lieben truwir Eydgnössen. Die Red wir zu großem Gefallen hant gehebt, der Bottschaft bevolen, iren Herren von Underwalden ünsren truwir lieben Eydgnössen zum höchsten zedanden. Und sint also von Hasle in dem Nameit Gottes dar nach an der Mittwuchen wider heim gan Frutingen zogen.

Ouch so hant uns die erwirdigen Herren Probst und Capitel Znderlappen mit den Gokhus lüten wol empfangen erlich gehalten, desgliche die von Brienz an beiden Orten, vor und nach alles das geschenkt,

¹⁾ Dieser Passus ist citiert von Prof. Vetter in seiner der Universität Upsala gewidmeten Abhandlung „über die Sage von der Herkunft der Schwyzer und Oberhassler aus Schweden und Friesland“, pag 11. Seine Quelle ist die

was wir verzert hant; auch Schultheis Rät Burger und ein ganze Gemeind zu Unterseewen üns geladen ein kostlich Abenbrot, darnach am Donstag mit Gesottnem und Bratem, Fischs und Fleischs bereit, das üns geschenkt, des wir inen allen billich groß Lob und Dank sagen. Gott well sy all in Ehren besteten.

In Gottes Namen Amen. Uf Samstag, was der nünd Tag Meyen, als man von Iesu Christe unsers lieben Heren und Heylands Geburt zalt fünfzehenhundert fünfzig und sechs Jare, sind wir die Landlüt von Frutingen in Gottes Namen fröhlich hinzogen mit 57 Mannen zu den frommen ehrsamten und wisen unsern insunders günstigen lieben getrüwen Nachpuren und brüdern in dem Land Oberfibenthal, doch mit Verwillingung und Erloupnüs unser gn[edigen] Herren und Obern von Bern. Und als wir khamen gan Mülynen, hattend sich da verjanlet unsere lieben und getrüwen Nachpuren von Aesche gemeinlich uß der Lantschaft daselbs, theten uns früntlich enpfachen mit früntlichen Worten auch Aessen und Drinkhen, erbuten uns also vil Zucht und Ger, darum wir inen billich zum höchsten dankhen föllent. Demnach wie wir durch das Land Aesche hinzugen gägen dem Land Nidersibenthal, begegnet uns by dem höchen Steg der fromm wib Thoman Khölnner, Schultheiß zu Spiez, mit etlichen vollen Fläschchen des aller besten Wibns, so man daselbs ankhomen möcht, gab uns allenjamen allda ze drinkhen, des wir ime billich dankbar sin föllen. Als wir aber

durch unser lieben und getrüwen nachpurn von Niderfibenthal Lantschaft hinzogen sind, hand sy uns an vil Orten gar vil Zucht und Ger erboten, es sche mit ässen und drinckhen, Gsellschaft, auch früntlichen Worten und Werckhen, namlich und zu den ersten der ersam wuß Peter Bächler zu Wimmis, auch ein ganze Gemein daselbs uns zu ässen und drinckhen gabent, demnach zu Erlenbach zwey Tagel mit Whn geschenkt, auch zu Wyssenburg und Oberwyl uns mit vilerley Küchlinen und anderer guter Spys auch Whn begegnet, wie uns dann an vorgemelten Fläckhen auch allenthalben beschächen, des wir inen allen zu gutem indenk und ze dandhen allzht bereyt sin sollen und wellen. Darnach begunden wir gar vast nach der vorgemelten unser lieben getrüwen Nachpurn von Oberfibenthal Lantmarch; als wir nun den Echstalden uszogen, waren sy allda und begegneten uns, vorab ir Lantssvenner, Stathalter und ander Gernsüt, die uns zu Dienst von Zwey simmen entgegen komen waren, auch samt einer großen Gsellschaft daselbs uß der Külcheri Boltigen, und empfingen uns mit früntlichen Worten und Werckhen, des dann menger Biderman zu beyden Syten im Herzen erfröuwt ward, furten uns auch gar erlich gan Boltigen in ire Wirtshüser, da dann gar kostlich das Nachtmal bereyt was, mit Wildprät und andern kostlichen Trachten an Whn und Spys. Do nun das Nachtmal ein End hat, nam ir jetlicher von den unsern ein par, zwey oder drü, furten uns heim in ire Hüser, erbutend den unsern allenthalben groß Zucht und Ger, mit allen Dingen, also daß wir dieselbige Nacht gar wol beherberget und tracktiert wurden. Als nun am Suntag Morgen ward, giengend wir mit inen zu der Külchen,

do wir dann mit einandern das heilig Gottes Wort hörten und seinen heiligen Namen anrufen. Darnach habend sy uns wider zu den Wirtshüsern zu dem Morgenmal gefürt, uns auch am Abend ir Gernwijn geschenkt und allwegen mit großer und guter Gesellschaft by uns gewesen. Demnach als das Morgenbrot zu Boltingen für was, sind wir gägen Zweihämmen zu zogen, darzwischen sy uns an tri oder vier Orten mit guter Spys und Wijn begegneten und uns zeässen und zedrucken vermanten. Do wir nun gan Zweihämmen kome und über die Allme genampt das Tüll in zugent, begegneten sy uns mit einer großen gesellschaft daselbs besamlet zu einer Ordnung sampt irem öffnen Lantzehchen, thaten uns gar umziechen und darnach under uns vermischen, stalten auch unsern Venlitrager neben ir obgenant Lantzehchen, wurdent also von inen mit gar großer Reverenz und Reverpietung in das Dorf under die Linden gefürt, und wiewol ir jetlicher insunders uns allsamen mit aller Früntlichkeit empfangen, hatten sy geordnet, das der fromm whs Jacob Güder, ir Tschachtlan, mit einer früntlichen und wolgezognen Red in ir aller Namen uns abermals empfieeng und gottwillkommen sin hies, sölchs dann der fromm whs Michel Binthemmer, unser Tschachtlan, im Gagentehl wol verantworten kondt und es auch allwegen gutwillig erzehgt. Us sölchs wurden wir zu einem kostlichen Abentmal gefürt, das dann in trihen Wirtshüsern überflüssig gerüst war. Als sölchs ein End hat, thet man ein Umzug, do was berey das Nachtmal, zu dem und nach dem selbigen zu Herberg wir gar eerlich belehret und gefürt wurden, auch allenthalben früntlich und wolgehalten, mordes am Montag welicher Lust zu einer

wolgerüsten Suppen (hat), wol dazu kómen mocht. Demnach furten sy uns zu der Khilchen, das heylig Gottes Wort zu hoeren und nach der Predig zu dem Morgenmal. Als soelichs für was, gaben sy uns zu Dienst vil großer Gaben uß, námlich zu verschießen, den Stein zu stoßen, ze louffen und ze springen, einem jetlichen, so das Best gewan ein par Hosen. Also endet der selbig Tag mit gar großer Curkiwyl. Am Zystag aber, als das Morgenbrot für (was), was Zyt, daß wir von dannen schieden, nament also ein früntlich Urlob von inen und zugen von dannen. Es maren auch iren vil, die uns beleyteten mit guter Spys und Wyn. Als wir für das Schlos Blandenburg kamen, hat der vorgemelt ir Herr Tschachtlan vor dem Schloß under der Linden gar ein costlichen Abentrunk gerüst, den wir auch mit Dankbarkeit gutwillig von ime empfingen, begnadeten ine und das Gesind und zugent darvon. Zu Sant Steffen, als wir da für zugen, bot man uns auch zeäffen und zedrincken. Darnach kamen wir an die Matten, vermeinten des Tags über Hanenmos zwandten, aber sy vermanten uns so früntlich da zeblyben, das wir inen wilvarn theten. Allda gaben sy aber den Schützen ein Gab ze verschießen. An der Mitwuchen frü ließ unser Her Tschachtlan umschlan, das jeder gerüst wer, assent allda ein Suppen und wurden besamlet, zugent hiemit von dannen mit einem früntlichen Urlob von etlichen, so uns von Zwehsimmen und Bostingen bis dahar das Geleht geben; etlich auch us jeßgenanntem Fläcken beleyteten uns bis uf Hanenmos. Als wir nun dahin an Hanenmos kament, waren gemeinlich die ab der Lengg allda, gaben aber ein Blumen ußzespringen, und hatten ein costlich Mal daselbs gerüst

mit gesottnen und gebachnen Fischen. Deßgleichen Fleisch und gut Wijn da überflüssig was. Es saßend auch by zweihundert oder mer daselbs ob einem Tisch. Demnach belehnten sy uns gar eerlich, von dannen, zulezt uns alles das, so durch uns und die Roß, so wir allda hatten, an allen Orten in irem Land verkert ward, geschenkt und uns gastfry gehalten. Sölicher großen Müh Arbeit und Costen wir inen zu gutem niemermer vergessen wellent, sünders den Heren Gott allzht bittende, das er sölche Liebe und brüderliebe Trüw, so uns von inen vilvältig bewisen, um unsre lieben und getrüwen Nachpuren und Brüder zu Obersibenthal gnädigklichen vergelten welle, und uns auch die Gnad verlychen, das wir mit inen in dieser Zyt zu Besserung komen mögen, also daß wir mit einander nach dieser Zyt ewiglich in Gottes Huld leben. Amen.

Darnach isf dem trü und zwenzigsten Tag Meyen an einem Samstag im vorgedachten Jar sind die obgemelten frommen ersamen und wÿsen unsre lieben und getrüwen Nachpuren und Brüder von Obersibenthal mit etwas größer Gesellschaft (dann wir zu inen) zu uns komen, darum wir zum höchsten erfröwt und auch von inen ehgentlich begert hattend. Als wir nun wußten, das sy zu uns kamen, zugen etlich uß dem Dorf sampt den Adelbodmern uf Hanenmos inen engegen, vermeinten wir allda ein Abendrund ze geben, und wie derselbig angevangen, vieng es gar vast an ze regnen, das uns dann gar lebt was, von wegen das unsern lieben Brüdern das selbig Mal so gar nützt zu Lieb werden mocht und sy auch so fer nas wurden. Also kamen sy in Schwand, bliben daselbs übernacht. Morndes am Suntag zugen sy harus zu unserm Dorf, do wir dann

nach unserm Vermögen inen uf dem Stein*i* begegneten und sy empfingen. Demnach furtten wir sy in das Dorf, behielten sy also by uns mit großen Fröüden, so wir an inen hatten bis an die Mitwuchen, da wolten sy nit lenger blyben, sonders namen ein früntlich Urlob und zugen von uns. In dem als wir sy belehpten, aßen wir zu Mülinen ze morgen. Da warennt unsere lieben getrüwen Nachburen in der Landschaft Aesche daselbs besamlet, inen und uns Gesellschaft zehalten bereht, habend auch alles das, so durch unsere lieben Nachburen und Brüder von Oberfibenthal und uns daselbs verkehrt, bezalt, welichs wir billich zu gutem indenk und nit vergessen wellent. Als aber unser ein Teyl inen das Geleht bis zu dem Höchen Steg geben wollten, was abermals alda der vorgemelt Schultheys von Spiez mit vil Gsellschaft us der selbigen Herschaft, die dan ein costlichen Abentrunk mit gebratnen Bischen und anderer guter Spys und Whn gerüst hatten, auch vil Curkwyl mit einandern daselbs. Darnach sind wir daselbs auch etlich by der Simenbrügg in aller Liebe (aber doch mit Leyd) von einandern geschyden, also das es mengem zu Herzen gieng. Hiemit hat sich diese früntliche Gsellschaft geendet, sölcher Gestalt, das nieman sagen kann, das sich dehein Unwillen gägen jeman erzehg, sunder ist uns von allen unsern vorgemelten Nachpuren und Brüdern zu allen Syten so vil Gern Liebe und Frünt- schaft begegnet mit Müh Costen und Arbeit, das wir sümlich niemermer vergelten mögent, wiewol wir unser vermögen gern daran kheren weltent. Gott der All- mechtig welle sölche Gutthat um jeden insunderheit be- schulden, darum wir ine zum höchsten bitten söllent, das er auch inen und uns die Gnad verlychen welle,

das wir mit einandern also früntlich lieblich und brüderlich läbent und handlint, us das wir durch sin Lyden und Sterben, so er für uns armen Sünder gethan, die ewige Fröud und Säligkeht erlangen und besitzen mögen. Amen.

Als man von der Geburt Jesu Christe unseres lieben Heren und Heylands zalt fünfzechenhundert fünfzig und nün Jare, an einem Samstag, was der 23. Tag Herbstmonat, sind wir die Landlüt von Fratingen, namlich mit achzig und sechs Mannen, an ¹⁾ die Spillüt, in Gottes Namen fröhlich hintzogen zu den fromen ersamen und wÿsen unsrri insunders günstigen lieben und getrügen Nachpuren und Brüdern in dem Land Hasle, by inen Früntschaft und brüderliche Liebe zesuchen Willens, wie vuch fölichs ir und unser Bordern mit einander gebrucht, und als wir zu Mülinen und Aesché fürgezogen, habend uns unsere lieben und getrügen Nachpuren daselbs vil Früntschaft und Ger erbotten, wie dann fölichs uns täglich von inen beschicht mit äffen und drincken, vuch Worten und Wercken, dasselbig sy uns wie wir wider heymzogen vuch erzeygt. (Gott der Herr welle inen um fölichs alles den Lon geben). Dessaßglichen vuch die von Crattingen uns zu äffen und zu drincken gabent, darum wir inen billich zum höchsten danken. Demnach als wir gan Inderlappen kamen, habent unsre lieben und getrügen Nachpuren daselbs uns wol empfangen, ir Gernwÿhu sampt allem dem, so wir daselbs zu dem Morgenmal verzert geschenkt, daß wir inen zedanken billich bereht sin föllent. Darnach furen wir us dem Wasser gägen Brienz, hattend ein

¹⁾ ohne

starken Gägenwind, also das etlich der unsern lieber uf dem Land ze Tüs gangen, dann uf dem Schiff geritten weren, welches uns auch verhinderet, das wir gar spat gan Brienz kamen, daselbs wir dann übernacht bliken. Morndes am Suntag giengen wir daselbs zu der Kilchen, das hehlig Gottes Wort zu hören. Darnach assent wir allda ein Suppen und zugent gägen dem Land Hasle. Die genanten unsere lieben und getrüwen Nachpuren von Brienz hand uns auch eerlich empfangen und gehalten, uns ir Gernwyn und was wir in gedachter Morgensuppen verzert habend geschenkt, um sölch's wir inen nach unserm Vermögen danken wellent. Als wir nun gan Hasle komen, waren die vorgemelten unsere lieben und getrüwen Brüder von Hasle daselbs vor dem Dorf in großer Zal mit irem Lanzenchen Ordnungswys versamlet, thaten uns gar umziechen und under uns vermischen, empfingen uns also mit gar früntlichen Worten und Werken, vorab ir Lantsvenner und darnach ir jeder in Sunderheht, ordneten, das unser Venlitrager ir Venli und ir Venlitrager unser Venli tragen soll, stelten den unsern uf die rechte Shten und fürten uns also mit großer Cererpitung in das Dorf zu einem kostlichen und wolsbereyten Abentrund. Nach dem selbigen thet man einen Umzug, in sölchem sy uns allwegen uf die rechte Shten stan hiessen. Do was bereit das Nachtmal mit Wildprät und andern guten Trachten, zu dem und nach dem selbigen zu Herberg wir auch gar eerlich belehret und allenthalben wohlgahsten wurden. Morndes am Montag, welcher zu einer wolgerüsten Suppen Lust hat, wol darzu komen mocht: darnach fürten sy uns zu der Kilchen, da wir das hehlig Gottes Wort mit einandern horten und sinen

heyligen Namen anrufen. Sy gabent auch uns zu Dienst gar vil Gaben us zu Kurzwylen. Us das hattent sy geordnet, das ire Wyber (ungewarzlich by hundert und trüssig) mit einandern in einer Ordnung ein jetliche in ir Hand ein Blatten mit Kuchlinen und schönen Mehen daruf zu uns zugent, da wir dann an einem Ort versamlet waren, do dann ir Landsvenner in irem Namen und Befelch uns abermals empfieng und uns solche Gaben zu dem Abentmal geschenkt, darzu wir auch eerlich gefürt wurden, auch allwegen unser ein jetlicher zwüschen zwö frouwen gesetzt, die uns dann gar eerlich und mit Züchten Gesschäft hielten. Also hat derselbig Tag mit gar großer Kurzwyhl ein End. Darnach am Zinstag wie das Morgenmal für was, nament wir ein früntlich Urlöb und zugent in dem Namen Gottes von dannen. Sy belehnten aber uns mit irem Lantzeichen bis zu der Brügg gägen des Lantamans mit Namen — — Tagis Hus. Dasselbs hatten aber ire Wyber ein kostlichen Abentrunk (!) gerüst, da sy uns aber zu äffen und drincken gaben. Habend uns auch geschenkt ir Gernwyhn sampt allem dem, so durch uns und unsere Roß in irem Land verzert worden. Also sind wir daselbs by der Brügg von einandern zogen und sind desselbigen Abends bis gan Brienz komen, da dann trij unserer lieben Brüder von Hasle uns bis dar das geleht gabend, namlieh Rudolf Tagi, Casper von Wyzenflu und Thöni Denker, welicher trij ein jeder ein Kronen uns daselbs an die Zierung schandten. Sölicher großer Arbeit Costen Trüw und Liebe, so unsere lieben Brüder von Hasle uns vilvältig bewisen, wir inen billich danken sollen und zu gutem niemermer vergeffen wellent. Als wir aber

morndes an der Mitwuchen zu Underlappen zemorgen assent, kament die fromen ersamen und w̄sen unsere lieben und getrūwen Schultheys sampt dem Stat Venner von Underseewen, luden uns zu einem costlichen Abentmal, welchs wir auch gutwillig von inen empfieingen. Gott der Allmechtig welle sy darum belonen. Also sind wir des Tags wider heym zogen, assent mit einander das Nachtmal und zoch ein jeder an sin Ort.

Darnach uf Suntag was der 22. Tag W̄hnenmonat im vorgemelten Jar sind die . . . unsere Brüder von Hasle mit etwas grōßerer Gesellschaft, dann wir zu inen, zu uns komen, als wir denn ehgentlich von inen begert und auch herzlich darob erfröunt wurden. Do wir nun wußten, das sy kamen, sind wir inen nach unserem besten Vermögen uf dem Nidervelt begegnet, sy daselbs empfangen und mit uns in das Dorf gefürt, auch by uns in aller Liebe behalten bis an den Zinstag. Do wolten sy nit lenger blyben, wiewol es nit frū sunder spät was, sōlichs uns auch Leyd zufüget. Aber sy nament ein frūntlich Urlob und zugend darvon des Abends bis gan Mülinen, da dann abermals unsere Nachpuren von Aleſche und Mülinen versamlet waren, inen und den unsern, so sy bis dar belehret, gar eerliche Gesellschaft hielten, bezalten auch alles das, so durch unsere Brüder von Hasle und uns daselbs verzert ward. . . . (Dieselben Worte wie vor.)

Unter dem Titel Haslespiel hat der Notar und Frutiger Landschreiber Batt Ryter (Beat Ritter) eine ge reimte Beschreibung der gegenseitigen Besuche der Frutiger und Hasler im Jahre 1599 verfaßt. Anfang und Schluß der trockenen Reimerei teilt Pfarrer Stettler in seinem

Büche über „das Frutigland“ S. 34 mit. Wir begnügen uns mit einer Inhaltsangabe.

Auf die Einladung der Hasler hin kamen am 7. Okt. 1599 die Frutiger 158 Mann stark mit dem „Landzeichen“ und mit Pfeifen und Trommeln in „das Dorf Hasle“ auf Besuch. Die Hasler giengen ihnen mit dem Banner entgegen, zogen in der Pfrundmatte um sie herum und begrüßten sie durch den Mund des Landvanners. Im Landhaus wurde ein Morgenbrod eingenommen und dann nahm jeder Hasler einen Frutiger mit sich nach Hause und hielt und traktierte ihn „gar kostlich.“ Am Montag wurde die Predigt besucht, in der der Pfarrer die Brüdererschaft zu erhalten empfahl. Im Landhaus folgte wieder das Morgenbrod, worauf die Hasler Spielleute ausriefen:

Wer ein Liebe hatte zur Schyben z'schießen,
Der sölte dran züchen on als verdrießen,
Noch sind ix noch mehr Blumen schon.
Wer hat ein Lust ein mögent z'began,
Sölt auch, es wer Louffen, Steinstoßen, Springen
Sich by den Zilstatten lassen finden.

Die „Blumen“ oder Gaben wurden gleichmäßig unter die beiden Landschaften geteilt. Am Dienstag früh wollten die Frutiger heimziehen, wurden aber noch bis Mittwoch zurückgehalten. Zum Abschied gaben die Hasler ihren Freunden das Geleit „uf d' Mäder“,

Da wir ire Trouwen gerüstet sachend,
Mit Küchlenen, Käes, Brod auch hübschen Meyen,
Doch theten uns die Brüder mit einem
guten Trunk bescheyden.

In Brienz wurde wieder Nachtlager gehalten wie bei der Hinreise, und am Donnerstag erreichten die Frutiger wieder die Heimat. Der Dichter dankt den Leuten von Hasle, Aesche, Interlaken und Brienz für die gastfreie Aufnahme.

Drei Wochen später auf Simon und Judas Tag
erwiderten die Hassler mit 160 Mann den Besuch.

Wir namend auch gschwind unser Gwehr,
Die Panner das Venli und auch mer,
Die Schützen mit irem Zeichen theten wir komen,
Zum Schützenhus uf das Veld mit Pfiffen und Trummen,
Und uns da in d' Ordnung gestellt,
Und gwartet, bis die von Hasle sind komen zu Fäld.
Sy kamend daher on alls Verdriessen,
Die Schützen von Hasle theten abschießen.

Der Frutiger Landbevener bewillkommene die Hassler,
die Panner wurden getauscht und dann giengs im Zug
in das Dorf in die Wirtshäuser zu einer Morgenuppe
und einem Trunk. Nachher führte jeder einen Gast mit
sich nach Hause. Am Montag in der Frühe besuchten alle
die Kirche zum Gebet, nahmen dann das Morgenbrod
ein und verfügten sich hierauf zu den Zielfäßen.

Steinstoßen und z' Louffen theten die von Hasle gwinnen.
Zwen der unsernen gwinnen auch das Springen
Die Schützen manen mich an Wilhelm Thellen,
Sy theten auch gar fäisten fäissen,
Die Schützen von Hasle, ich meyn,
Trugen mertheils der Blumen heim. . .

Am Mittwoch zogen die Hassler wieder heim, von
schönem Wetter begünstigt, das auch die Fahrt der Frutiger
ausgezeichnet hatte. Der Dichter dankt Gott dafür und
daß „wir unsere Vaßnacht und Fröud (gut) beschlossen hent.“

Harnach volget, was sich, sit ich Batt Rhytter bin
im Land Frutingen Landschryber gsin, denckwirdigs zu-
tragen :

Uf sant Margreten Abend (1598, Juli 14.) ist
durch ein ruch Wätter der Leymbach usbrochen und in
das Dorf glüffen, die Güter über Zigermatten vast

verwüstet und sonst im Dorf auch etwas geschent, aber ohne Verlezung der Lüten abgangen.

Denne in den nechsten Tagen nach des heilgen Crüž tag im 1602 Jars ist ein Schnee gefallen, das man das Bieh etliche Tag bim Höuw han (müssen). Ist aber sonst ohne wüteren Schaden und das es das Ops nit geschent hat, abgangen.

Hie ist uf Frütag den 26. Aprillens im 1611 ten Jars wyland Herr Hans Wilhelm Herport Burger zu Bern und Tschachtlan zu Frutingen abgestorben und mordis am Sampstag in das Cor in das Grab, darin hievor vor 200, 16 Jaren, als im 1395 Jars ingleit (und) begraben worden Herr Rudolf von Wyzenburg. Und hat man noch von Herr Rudolff von Wyzenburg, so ein Kilchher gewäsen, noch finer Beinen und wütern Wortzeichen funden, deßglichen noch etliche Stückli von einem sydinen gmaleten Tuch, so von Zwysel umb in gewicklet worden.

Uf dem Pfingstabent im obgemelten Jar (1611 Mai 11.) ist der klein Ußzug, so zu Coppet glegen ist, wider anheimisch worden. Demnach uf den 22. Maii auch im erstbemelten Jar sind die Landlüt, der gröfzer und nachgendorf Ußzug wider glücklich heimkommen, und ist dheiner dahinden bliben und wol abgangen, allein das man vil Gelts verbrucht hat. Im letzten Zug was Christen German Vorrier und Jacob Aelling sin zugebner Seefelmeister. (Siehe über diesen Auszug Tillier, IV, 31—34.)

Anno 1653 ware die leidige Emmenthalische und Aehrgöuwische Rebellion. Der selbigen Ursprung der fürnemlich in Zeit des Abrüfs gemeiner Münzen und

sonderlichen der Bernbäzen gewesen war. Diese Rebellion hatte etliche Personen in der Castlanei Frutingen auch solcher Gestalten vergift gehabt, daß theils derselbigen ein Zeit lang flüchtig, andere dan, so betreten worden, eingezogen und etwas Zeits in Gefenknuß zu Bern enthalten wurden. Es wurden zwar solche Personen ihrer Fähler halb hernach widerumb begnadet. Hatte aber gleich wol ein Landschaft Frutingen (ohngeacht die Fürgesekten beh nachem und die Landleut meistentheils treüw geblichen) dieser Sach wegen etliche Tausend flr leiden und an denjenigen zu Thun ufgeluffnen Kriegscosten und sonsten entrichten müessen, wie dann hierinnen auch der Landschaft Aeschi ebnermaßen widerfahren ist.

Anno 1656 ware der Krieg zwischen Zürich und Bern eines, denne Lucern Uri Schweiz Unterwalden und Zug anders Theils, welcher Krieg den domaligen Winter gwärt. In solchem wart der Ußzug von Frutingen sambt Aeschi und Spiez unter ihrem Haubtmann und gewesnem Castlanen Alexander von Wert nacher der Landvogtei Sanen und benantlich gan Rossener (==Rossinières) zu Bewahrung des Passes in der Bochten genomen, welcher dann auch innert einem Monat frisch und gesund widerumb angelangt. Inzwischen hatte (die) übrige Manschaft der Castlanei Frutingen sambt Spiez den Paß am Canderstäd verwahren müssen. Dieser Krieg kostete ein Landschaft abermalen in dem einen und anderen uff die 500 Kronen.

Anno 1671 uf Jacobs Tag, so ein Sontag war (unrichtig!), ist der Leimbach am Niederveld usgebrochen und hat mehr als für 10 oder 12000 flr Schaden gethan.

Uf Johanni im Sommer 1673. Jahr fiel ein Schne, das man nit an die Bergen fahren können, da es sonst auch ein später Ustag war, gab vil Höum.

Im 1673. Jahr war zu dieser Landschaft ein neuwes Banner gemacht, hat bey nachem 40 Kronen gekostet.

Anno 1712 erhub sich ein sehr großer und blutiger Krieg zwüschen den beiden loblichen Vorhoerthen Zürich und Bern eines: denne den 5 alt Catol (iſchen) Ohrten Luzern, Uri, Schweiß, Unterwalden und Zug anders Theils wegen der Einwohneren beider Religionen im Toggenburg von ihrem Abt von St. Gallen erlittenen großen Beträngnüssen &c. Dieser Krieg währete vom April bis in Augsten und sind drey harte und blutige Schlachten vorgangen, eine vor Bremgarten, die andere bey der Sehser Brugg und die dritte zu Bilmärgen (allda vor 56 Jahren die alte Bilmärger-Schlacht geschehen). Es sind aber diese drey Schlachten zwüschen den Bärnern allein und den 5 catholischen Ohrten obgemelst vorgegangen und sind die Zürcher nit dabei gewesen. Dieses letzte Bilmärger gefächt hat 5—6 Stund lang gewähret. Die Armee der 5 Ohrten zusammen wurde 12,000 und die bernische 8000 Mann stark geschäket; dennoch mußte die mehrere mit Hindernißung 9 Stücken, 5 Munitionswägen, 8 Fahnen und der 2 Urner-Hörneren das Feld und den Sig der minderen Armee überlassen. Bey dijsem hitzigen Treffen soll Bernischer Seits die Anzahl der Todten und Blessierten sich wenig über 600 Mann, darunter vil vornehme Officierers mit begriffen, sich belausen, da hingegen Catholischer Seits die Anzahl der Todten, Ertrunkenen, Blessierten und Gefangenen gegen 6000 Mann gerechnet wird, under welchen sich auch viel Hoche und Vorneme Officierers befinden sollen. Und weilen von dixer letzten und den beiden vorigen Schlachten alles umständlich

samt dem darauf erfolgten Friedens Schluß hin- und wieder in offenem Truick ausgangen und noch dermalen gnugsam zu finden, als habe davon nit weiters schreiben und den begierigen Leser dahin weisen wollen.

Zu diesem Krieg wurdend hiesige ganze Ausschüzen und Auszüger samt denen von Adelboden, Spiez, Aeschi und Rychenbach auch gebrucht und abgeführt. Die Ausschüzen marschierten von hier ab Freitags, den 15. April am Aben spät und giengen nacher Wimmis, allwo ihr Hauptmann Herr N. Kienberger auf sie wartete und darnach abführte. Es ward unsern jedem ein 5 Pfündler (= 37 1/2 Bazen) auf die Hand gegeben.

Die Auszüger dann wurden von ihrem Hauptmann Junker Franz Ludwig von Wattenwyl, Freiherrn zu Trevellain, selbsten von hier am heiligen Sontag nach angehörter Predig abgeführt den 24. April 1712; sind des Tags gangen bis gan Thun. Es ward einem jeden der unserigen auf der Leimbrugg gegeben anderthalb Thaler (= 45 Bazen) aus dem Reisgeld.

Indessen mußten eine Zeitlang 40 und eine Zeitlang 20 Mann, der halbe Theil von hier und der halbe Theil uß der Landschaft Aeschi die Päß in Kanderstäd und Gasteren bewahren und gegen den Walliseren (so auch ausgezogen waren) wachen. Die letzten 6 Wochen bekame die Wacht täglich ihres Commis-Brod aus Ihr Gnaden kosten vom Junker Commandant Abraham von Erlach, so von Meinen gnädigen Herren über die drey Castlanehen Ober- und Nider-Simmenthal und Frutigen zum Commandanten gesetzet ware. Er hatte sein Sitz im Schloß zu Wimmis.

Die Auszüger sind wider samtlich (bis an drey Todte) wider heimkommen und sind auch grad an einem

Sontag, den 21. Augstmonats vor der Predig samt ihrem Junker Hauptmann angelanget. Derselbe hat ihnen auf Wydi abgedanket. Darauf sind sie z'Predig gangen und dadannen ins Landhaus gan z'Morgen essen.

Die Ausschüzen dann sind nach ihnen, all frisch und gesund wider allhier ankommen, den 8. Herbstmonats. Dieselben sind im Toggenburg gelegen und sind zu keiner Schlacht kommen.

Meine gnädigen Herren und Oberen habend alle Officierer und Soldaten mit Sold und Brot versehn, sonst wurde es viel gefestet haben.

Den 17. Merz 1713 hat man eine Landmusterung gehalten und grad damals (wie man sonst hievor und von Alter her in der Kirchen gethan) einen neuwen Feldvenner in die Auszüger-Compagnie mit dem Handmehr erwelt und bestätigt. Und weilen die Auszüger wegen ihres gethanen Feldzugs lieber einen, der in dem Zug gewesen, gehabt, so hat man ihnen darin mit dieser Condition willfahret, nämlich daß solches ihnen kein Recht noch Brauch geben solle und daß hinkünftig sowohl von der Mannschaft als vom Auszug darzu tugentliche Personen in die Wahl geschlagen und welcher dann das Glück und größte Mehr hat, er sehe von der Mannschaft, Auszug, Dritten Mann oder Ausschuz, alsdann darbei sein und bleiben solle, welches die Auszüger auch zu halten versprochen.

Notizen des Gilgian Brügger, „geringen“ Land-schreibers: Anno 1717, den 12. Brachmonat ist Junker Bernhart von Wattenwyl vor der Schloß-Scheuren von einem s(alvo) h(onore) Wucher-Stier gestoßen und der-

massen übel tractiert worden, daß er am neunten Tag hernach gestorben, seiner Regierung im anderen und seines Alters im 84. Jahr. Er ward in das Chor gelegt, ist auch zuvor Landvogt zu Buchse gewesen.

Anno 1718 und 1719 sind zwey über alle massen heiße und trockene Jahr gewesen und hat gar selten gerägnet, inmassen vil Brunnen genzlichen abgangen und die Wasser allenthalben sehr klein worden und gab auch an zahmen Ohrten sehr wenig Heuw. Hingegen aber aus der massen vihl Wein und der fürtrefflich gut und der so wohlfeil, daß wer anno 1719 zwey läre Fäß gehabt hette, man an etlichen Enden leicht ein volles darumb hette bekommen können, und das Weich war so wohlfeil daß man ein schöne Zeitkhue oder ein Melchkhue umb 7 Kronen (= 175 Bazzen) kaufte.

Anno 1720 im Jenner ist ein grausamer Sturmwind entstanden, welcher hin und wider vil Bäum und Gebäuw beschädiget und umb geworfen, hernach aber ist ein ohnerhört tiefer Schnee gefallen, welcher nachwerts vil Lauwenen verursachet, die dann im Land Frautingen an Gemächeren und Waldungen ein ohnerhört großen Schaden gethan und an Grantmann, in Achseten und im Kandergrund bis auf 28 Gemächer vertragen, dreh Personen sind umkommen und der vierte übel beschädiget worden. Item sind auch etliche Häubt Weich darin geblichen. Und hat auch ob dem Dorf ein Scheuer zerstoßen und ist in Bräfschen und am Oberveld mit solchem Staub und einem grausamen Haufen Schnee herabkommen, daß man beiden Ohrten in großen

Sorgen gewesen, es möchte die Heuser beschädigen und hinweg stoßen.

Anno 1720 hat der damalige Wirth Gwer Reichen ein schönen guten Landwein, die Maß umb ein Bazen ausgeben und im Schloß Spiez umb ein Schilling kauft, welches dennoch nicht lang bestand hatte.

Anno 1721 ist fast den ganzen Frühling durch die Sonnen alle Morgen am Himmel verblichen, daß selbige fast keinen Schein mehr von sich gegeben. Was nun dieses bedeutet, ist Gott allein bekannt und wir armen sündhaften Menschenkinder werden es dermaleins mit Schmerzen empfinden.

Weilen in dem 1725. Jahr durch den wohlledlen Junker Land -Majoren von Erlach und Herrn Auszüger-Hauptmann Koch der Landschaft Frautingen der Befehl dahin aufgetragen, daß man die Auszügerfahnen abendere, und anstatt des alten Landzeichens (so man mit denen Landleuten von Ober-Haßli vor 897 Jahren von den römischen Kaiseren Ludovico Pio und dem Pabst Gregorio unter dem italienischen Margraten Guidonio erworben hat*), und an deren Statt ein andere Fahnen mit schwarz und roth geslammetem Veld und einem weißen Creuz und der Adler inmitte desselben nur gar klein gesetzt werden solle, mit Vermelden, wann solches nit bis im Wintermonat nechtkünftig gescheche, so wolle der Auszüger-Hauptmann eine neuwe Fahnen auf der Landleuten Kosten lassen machen und allhaw in's Land schicken, welches vil Landleut, insonderheit Auszüger, welche im letzten Krieg . . . von 1712 sich

*) Siehe darüber Neues Berner Taschenbuch für 1898 S. 150, dasselbe für 1893/94 S. 44.

sehr wohl und redlich verhalten und ihr Leib und Leben getreulich gewagt hatten, sehr übel verdrossen, und wehren man bei den Landsvenneren wenig Hilf noch Rath gefunden, so haben gemeine Landleut mit Hilf Rath und Vorwüssen des wohlgeachten vesten vormemen vorsichtigen und wohlweisen Hrn. Johannes Stubers des Großen Raths loblicher Statt Bern, gewesenem Landvogt auf Signauw und dermahlen wohlregierenden Castlahnen zu Frautingen unsers insonders hochgeehrten Herren Oberherren einen Ausschuß gemacht vor meine gnädigen Herren die Kriegs-Räth, namlichen Melchior Züricher, Under Leutenant im Uszug und alt Landseckelmeister und des Grichts, Gilgian Rosser des Grichts und mich Gilgian Brügger den Landschreiber, item von den gemeinen Landleuten Christen Müller alt Almusner und Gwer Reichen, den alten Landhauswirt, welche sich volgsam den 3. Brachmonat auf den Fuß begeben und sind den 9. Brachmonat widerumb allhier angelangt und von meinen gnädigen Herren und Oberen sehr früntlich empfangen, in Gnaden angehört und entlichen mit nachvollgender Erkanntnuß abgefertiget worden.

„Auf die genannte Supplikation hin . . . habend meine hochgeachte gnädige Herren die Kriegs-Räth gut besunden gedeuter Landschaft also zu willfahren, daß sie an den Landmusterungen die alten gewohnten Fahnen führen mögen, so aber bemelte Compagnie Auszüger zum Marsche befelchnet wurden, soll die Fahnen also beschaffen sein, daß in der Mitte ihr Landzeichen so groß, als sie wollen, sich befindet, alle vier Eggen aber mit schwarz und rothen Flammen gezeichnet seynd.

Actum am 7. Junii 1725. Abraham Steck, Kriegs-rathsschreiber.“